

so bald Vitriol daraus wird / höret die feiste brennende Art des Schwefels meistens auf / und ist also in diesem Verstande auch Schwefel in diesem Wasser / aber nicht feister brennender Schwefel welcher auch nicht bequem seyn würde im Wasser genau vermischet zu seyn / daß er mit ihm weit köne fortgetragen werden / und dennoch das Wasser davon hell und klar bleibe / sondern der im Wasser Pulversweise schwebende Schwefel würde bald zu Boden sinken: aber so der Schwefel zu Vitriol wird / nimmet er auch zu gleich eine Salz-Art an und zergethet in jedem Wasser / so daß er mit dem Wasser sich zum allerklärtesten filtriren läßt / und nicht mehr zu Boden sinket / und eben solches kan auch vom flüssigen Agstein gesagt werden; doch bleibe solches alles in seinem Werth. Die Tugenden dieses Brunnens betreffend / so würckt er wie der Langenschwallbachische Weinbrunnen und andere berühmte Saurbrunnen / und stehet wie selbige inn- und äußerlich zu brauchen.

Das XXXIV. Capitel. Von denen Eisseler Saurbrunnen.

Lengigs Brunn.

In der Eifel entspringen auch unterschiedliche gute Saurbrunnen / und zwar so entspringt in dem Dorff Daun ein herrlicher und vortrefflicher Saurbrunn / welcher daselbst von den Einwohnern der Lengigs Brunn genennet wird: dessen Wasser ist schön hell / klar und eines lieblich saurlechten annehmlichen Schmacks / und wird daher von dem Lande

Landvolck für andern selbiger Derrer gelegenen
 nähern Saurbrunnen zum täglichen Trancé geholet/
 und vielfältig getruncken. Tabernæmontanus ver-
 meint von diesem Wasser / daß es in seiner Vermis-
 chung halte die spiritualische oder geistliche Subtili-
 tät des Eisens/ Salniters/ Alauns / und grauen
 Bergschwefels oder Atraments / aber solche unter-
 schiedliche Stücke sind allesamt in der Eisen-Vitrio-
 lität begriffen/ denn das Eisen ist selbst ein pur lau-
 rerer Vitriol / dergleichen auch eine jede Gattung des
 Atraments / so ist auch der Alaun ein solcher Vi-
 triol/ der aber nicht gnug Schärffe hat / daß er könnte
 ein sulphurisch Metall als Kupffer oder Eisen auf-
 solviren/ und solvirter massen bey sich halten / davon
 er gefärbt würde/sondern bestehet meist aus der Sal-
 zigkeit des Vitriols und gibt also ein weiß durchsich-
 rig Corpus, daraus aber dennoch ein rechter Spiri-
 tus vitrioli, zu distilliren stehet / und mit Zusatz des
 gemeinen Salpeters gibt es im Distilliren ein rechtes
 Scheidwasser / gleich wie von andern Vitriol / und
 hat also eben einen solchen Spiritum und Salz bey
 sich wie anderer scharffer Vitriol und Atrament/ aber
 etwas schwächer / daß also diese drey fast eines We-
 sens sind/ und können nach diesem Verstande gedach-
 tem Drumm wol zugelegt werden ; so haben sie auch
 die Subtilität des gemeinen Saltes bey sich / als
 welches natürlicher Weise dem Element des Was-
 sers einverleibt ist. Anbelangend die Tugend und
 Wirkung dieses Saurbrunnen / so kommt solche
 in allem mit andern berühmten eisen- vitriolischen
 Saurbrunnen überein / und kan inn- und äußerlich
 wie selbige gebraucht werden.

Hoger:

Hoger Brunn.

Noch ist ein anderer Saurbrunn in gedachtem Dorff Daun/ den nennen die Innwohner den Hoger Brunn; der ist zum Trinken ebenermassen bequem und heilsam / wiewol der vorgemeldere diesen an Lieblichkeit übertriffe / so hat doch dieser gleiche Krafft und Würckung / die sie Zweifels ohn beyde von einerley Berggewächsen bekommen / welche meistens in der Eisen-Vitriolität bestehet / ob wol Tabernæmontanus diesem Brunn zueignet / daß er in seiner Vermischung halte die geistliche Subtilitäten des Alauns / Eisens / Schwefels / und Salniters / würde doch solches wenns zur genauesten Prob käme / nicht leichtlich so accurat können dargethan werden / als allein in solchem Verstande / wie bishero mit mehrern angezeigt worden : Dieses Saurwasser kan inn- und äußerlich genutzt werden wie alle andere berühmte Saurbrunnen.

Daunerbecher Brunn.

Noch ligt in mehrgemeldetem Dorff Daun noch ein anderer Saurbrunn über die vorgedachte / der wird daselbst von den Innwohnern der Daunerbecher Brunn genannt / wird aber weniger zum Trinken und innerlich Leibs gebrauchet / weil er an Schmach schwächer ist / als die Saurbrunnen zu seyn pflegen / sondern die Innwohner geben ihn dem Vieh zu trinken / und vermeinen / daß er ihm wol zuschlage. Es ist dieses Wasser ebenermassen eisen-vitriolisch / aber wolckenfarbig / und trüblecht / welches vermuthlich von anderm zu viel darzu kommenden süßen Wasser herrühren mag / wie denn auch andere spirituelle Liquores, wenn viel phlegmatischer Feuchtigkeit darunter kommt / davon weißlecht werden / wie
am

314 Von denen Eifeler Saurbrunnen.

am Spiritu vini zu sehen / wie auch am Spiritu niri, Aquafort und dergleichen ; denn so man im Aquafort Silber auflöset / und hernach gemein Wasser darunter schüttert / wird solcher spiritualischer Liquor weiß / weil er von dem Wasser gebrochen wird / daß er dasjenige so er durch seine spiritualische Schärffe bey sich aufgelöset führte / muß fallen lassen / welche Præcipation meistens dem Gesichte weiß oder molkenfarbig vorkommt / und also ist's Zweifels ohn auch beschaffen / mit etlichen Saurbrunnen / so molkenfarbig oder weißliche aussehen / daß sie nemlich von zufließendem süßen Wasser zu viel diluirt werden. Dieses Wasser könnte zwar durch Kunst gnugsam gestärckt und verließlicher werden / daß es den allerbesten Saurbrunnen nichts nachgebe / weil aber andere kräftige Saurbrunnen so nahe gelegen / wäre solches eine überflüssige Bemühung.

Spaher Saurbrunn.

Ferner liegen in dem Eifelerwald fünf Meilen von der Stadt Lüttich / acht Meilen von Tongern / und anderthalb Meilen von Lempurg / in und bey dem Flecken Spaa unterschiedliche weitberühmte Saurbrunnen / welche nach itzgemeldetem Flecken die Spahersaurbrunnē genennet und von fernem Orten wider vielerley Leibsgebrecken besucht werden : Unter solchen aber ist einer sonderlich in großem Brauch / welcher bey einer halben Meilen vom Flecken Spaa ligt und daselbst la sauveniere genennet wird : Dießem Saurbrunn eignet Tabernæmontanus zu / daß er in seiner Vermischung halte die Subtilitäten und Krafft des Eisens / Schwefels / Salniters / und Bergwachs oder Erdbechs / und habe darunter das Eisen den Vorzug / hernach der Schwefel und Sal-

niter

niter in gleichem Behalt / und letztlich das Berg-
wachs; er vermeldet auch/ daß/ so man dieses Saur-
wasser erliche Tage in einem Gefäß stehen lasse / so seze
sich ein röthelecher Eisen-oder Lebererz auf den Boden
des Geschirres/ welches die erste Mutter des Eisens
sey / und sammle sich oben auf ein öhlige Fettigkeit
von mancherley Farben gleich einem Widerschein;
hierauf aber diener zu wissen / daß solcher röthelechter
Bodensatz nichts anders ist als ein Crocus martis,
oder subtile Eisen-Sträublein/ welche das Saurwas-
ser allgemach fallen läßt / in dem es sich allmählich ab-
mattet / und seine Schärffe verlieret / womit es die
Sträublein des Eisenerzes angegriffen / und mit sich
geführt / nunmehr aber für Mattigkeit solche in
röthelechter Farbe wieder fallen läßt / und damit nach
und nach allerdings zu gemeinem Wasser wird; das
jenige aber so sich gedachter massen oben auf dem
Wasser sammlet / ist keine anzündliche Feistigkeit/
sondern ein Sulphur vitrioli, so im Feuer unver-
zehrlich ist.

Es schreibt aber der hocherfahrene Helmontius von
dem Behalt der Spaher Saurbrunnen in dem Tra-
ctat so er intitulirt: Supplementum de Fontibus
Spadanis, nach unserer Meinung am allerbesten/
sonderlich im Paradoxo quarto, dessen Wort auf
teutsch also lauten: Diejenigen so von den
Spaher Brunnen geschrieben / sagen ein-
trächtig / daß das Continens Spadanorum
oder der haltende und führende Theil der
Spaher Brunnen / ein rechtes Brunnen-
wasser sey; wir sind aber nur mit ihnen un-
gleicher Meinung / was den Ursprung be-
trifft / als von welchem selbige nicht wenig
geadelt

geadelt werden; aber was die Contenta oder dasjenige so in solchen Brunnen gehalten und geführet wird/ anbelanger/ sind sie sehr weit von uns unterschieden; denn sie sagen es sey in dem Spaher Wasser Vitriol/ und sey von ihnen also befunden worden/ wie auch Chalcitis, Myfi, Sory, Melanteria, Salniter (welches Salniter sie durch die Prob des Distillirens darinn gefunden hätten/ anderswo aber bekennen/ daß sie es nie gesehen/ weil es schon von Hippocratis Zeiten her nicht mehr vorhanden.) Item Erdsbeck oder flüssiger Agstein/ Steinkohle/ Alaun/ Bolus, Ocker/ Kötelstein/ Eisen/ Mutter/ Eisen/ Erz/ Eisen/ Kupffergrün/ gebrannter Vitriol/ gebrannter Alaun/ wie auch Kupffer/ Blumen und Schwefel; diese Dinge (sag ich) haben wir bey einigen Authoren dem Spaher Brunnen zugeeignet gefunden/ unter Vormässigkeit der Ungewißheit/ und weil sie demnach in Zweifel stehen/ wer der Heerführer dieser grossen Schaar seyn soll/ so machen sie den Schluß/ es wären einige Brunnen/ in welchen das fürstehende Mineral überaus schwer zu unterscheiden; anderswo: es werde die Hitze des Vitriols mit der Kälte des roten Lettens und des Erzes im Spaher Brunnen temperirt; andern Orts: es seyen die Spaher Brunnen kalt und feucht in der Wirklichkeit (actu) aber in der Vermöglichkeit (potestate) oder Krafft (welche allein die Medici examiniren) warm und trucken/ fürnem

nemlich deswegen weil sie den Durst lösen. Endlich geben sie auch vor / es sey in diesen Brunnen die Krafft des Eisens / Schwefels / Vitriols und anderer Bergs Gewächs / doch bleibe die Proportion der ersten Qualitäten verborgen / so wol wenn man die Mannigfaltigkeit der Mineral Gewächs betrachte / als auch die unterschiedliche Disposition der Trinckenden. Ja es ist auch diß merckwürdig so ich gelesen / es soll nemlich der Brunn Savenir mehr die Kräfte der Mineral Gewächs annehmen / weder die Substanz derselben / (das ist / es wären die Kräfte über oder auffser oder un substantial,) denn anderswo sagen sie / die Säure der Brunnen komme allein vom Vitriol / und habe der Vitriol den allersauresten Schmach: andere sagen mit Dioscoride, daß im Vitriol mehr unlieblicher und terrestrischer Adstriction oder Zusammenziehung als Säure befindlich. Endlich wie nichts als das allerheftigste Feuer aus dem Vitriol ein allersaurestes Oleum bringen mag / da nemlich das saurlechte und schwefelige Salz (Salesurinum & sulphureum) die kupferigen Spiritus über sich führet / also meinen sie / es haben die Brunnen daher und sonst von nichts anders die Säure ; in dem nemlich die Hitze in der Erden die sauren Spiritus des Vitriols bis zur obern Fläche der Erden treibe / welche daselbst von der Kälte verdicket / und in einen sauren Liquorem verwandelt würden / so sich mit den

U ij nächs

nächsten Brunnen vermische / welcher Grund: Satz aber mit viele Verwickelungē begleitet wird. Denn erstlich so ist dergleichen von freyen Stücken gehende Destillation nirgends in aller Welt. Zweytens so ist nach Hippocratis Zeugniß die Erde innerlich zum wenigsten im Sommer kalt / da denn auch das Spaherwasser am besten: Drittens so kans anders nicht seyn / daß nicht nohrwendig der Spiritus Vitrioli Erde und Steine/oder was er berührt/ solte angreifen / und daran alle seine Säure verarbeiten/und wird demnach solche den Brunnen vergeblich zugeschrieben. Vierdtens so ist deß Sommers die Erde nicht bloß allein am äussern Theil kalt / daß sie daselbst mögen gedachte Spiritus kräftiger verdicken / wedet innerlich in derselbigen / da sie eine hitzige gewaltsame Austreibung deß Spiritus Vitrioli erdichtet. Fünfftens ob man gleich ein solches Wasser / worunter Spiritus Vitrioli vermischer worden / ganz nicht fleissig vermacht/verliert es doch weder seine Säure / noch erzeiget einige Röte/ welches doch der Saurbrunnen / Wasser sonderliche Eigenschafft ist. So weit zwar hat mich Anderer Meinung verrücket / ich will aber doch meine Blindheit bekennen: Ich habe einmals das Savenir - Wasser mit ganzem Fleiß distillirt/ wie auch das aus dem Pouhon - Brunnen / aber bey weitem keine so grosse Munster: Rolle von Mineralien / ja gar

gar nichts darinn gefunden / als allein ein
 simpel Brunnenvasser / und etwas Eisen-
 Vitriol / welchen andere Beschreiber vor mir
 übergangen. Nun bestehet aber der Eisen-
 Vitriol aus einem saurlechten Salz (Sale
 esurino) eines embryonirten Schwefels und
 aus Eisen-Erz (aber nicht corporalischem
 Eisen) welches Eisen-Erz das noch flüch-
 tige Sal esurinum angegriffen / in welcher
 würcklicher Angreiffung erlichermassen ei-
 ne Auflösung geschicht des Eisen-Erges/
 und hinwieder eine Coagulation oder Fix-
 machung des flüchtigen Salzes ; denn so
 lang nemlich ein Salz flüchtig oder im
 Feuer bequem ist aufzufliegen / wird es un-
 ter die Spiritus gezehlet ; ein Corpus aber
 greift das andere Corpus nicht an / so viel es
 solches ist / und ein fix Ding agirt oder
 würckt nicht in das andere / sondern allein
 soviel eins von beyden flüchtig oder spiri-
 tualisch ist / es mag nun gleich in trockener
 oder flüssiger Form erscheinen. Weiter so
 entstehen in einer jeden Solution einige Aus-
 dünstungen (wie aus dem Angreiffen oder
 Würckung des Scheidwassers/ distillirten
 Essigs re. erscheinet) welche vorhin still
 und nicht zu spühren waren. Wie sie nun ei-
 ner wilden Art sind / also sind sie der Wie-
 der Coagulirung nicht unterworffen / und
 verfliegen also nothwendiger Weise/ oder
 so man sie vermeint einzusperren / zerstös-
 sen sie das Gefäß zu drümmern. Über diß

ll iij

ist

ist auch zu mercken / daß um wie viel von einigem Spiritu eines Körpers Solution verriethet / um so viel nimt er von solchem aufgelöseten Körper Corporalität an / und erhellet demnach hieraus / warum das Spaher Wasser bey seiner grossen Lauterkeit ein undurchsichtiges Corpus des Eisen Erzes verborgen bey sich führe ; Ingleichen auch warum selbiges in der Activität oder würclichen Angreiffung des Salis esurini wie Schwefel rieche / da doch kein corporalscher Schwefel vorhanden : und endlich erscheinet auch / warum bey vollbrachter Activität oder Würclichkeit (gestaltsam der gleichen vorgehende Solution in unterschiedlichen Saurbrunnen bald länger bald kürzer währet /) die Saurwasser ihre Säure verlieren / und was vom Erz vorher in Crystallinischer Lauterkeit auflöset getragen war / nunmehr in röthlicher Farbe zum Vorschein komme. In dem nemlich die Spiritus zum theil verfliegen / theils aber wenn sie das Ihre gethan / sich abmatten und coaguliren / da alsdenn das Erz so sie gehalten / heraus fällt / und sichtbar wird / so zuvor unsichtbar war / da inmittels das Wasser wieder zu seiner eigentlichen Simplicität schreitet. Ferner so ist vorher nicht ohne Ursach gedacht worden / daß im Spaher Wasser kein Körperlich Eisen oder Eisen Pulver sey / sondern Eisen Erz / sintemal im Erz mehr Krafft ist / weder im Eisen / als welchem im Schmelz Ofen der

kräftig

Frächtigste Theil entzogen worden. Dersel-
bige Safft nun oder Spiritus, oder saurlech-
tes Salz (oder wie man es nennen will)
wächst nicht selbst in Eisen/Erz/ so daß
sie im Wasser miteinander zergienge/ nein
keines wegs/ sondern das Salz hat eine an-
dere Geburtsstatt / welche wenn sie ein
Wasser durchstreicht / solviret es selbiges/
und führt es mit sich als seinen Enckel/ des-
sen Mutter vormals ein anderes Wasser
gewesen. Und wenns demnach bey einigem
Erz eine sonderliche Höle antrifft/ und sich
daselbst etwas lang verweilet / so greiffet es
etwas mehr Erz an / und nimt es zu sich/
wie der Pouhon- Brunnen / und noch mehr
der Geronster : der Tonnelets, Brunnen
aber hat des saurlechten Salzes mehr als
gedachte beyde/ und hergegen weniger Erz
als selbige / und ist demnach kalt und dem
Magen etwas beschwerlich. Welches Saur-
wasser nunmehr zu Stul treibt / dasselbe
führt mehr Erz bey sich; welches auch den
Älten nicht unbekant gewesen und haben
zu dem Ende Eisenbröcklein (squama ferri)
gebraucht um den Leib zu eröffnen; wie
denn auch die Jungfern so Stablfeilich
(Stomoma) einnehmen / sich anfänglich das
von zu übergeben pflegen: und führt dem-
nach der Geronster mehr Erzes bey sich als
der Tonneleter, Brunn / des Salzes aber
gleich so viel / welches sich aber schon etli-
cher massen abgemattet / indem es das in
sich gefassete Erz aufgelöset / und ist das

u iiii

durch

durch solches Salz dicker und corporalischer worden : der Savenir aber ist weit mehr mit Wasser diluirt oder gebrochen / und führet am wenigsten deß Erges und Salis esurini bey sich / und verrichtet demnach die Würcklichkeit deß Esurin-Salzes und Erges am baldesten / und stirbt auch dessen Arzney Wasser Kraft bald ab / und solcher Ursache halber durchgehet es den Magen gar leicht/wird von der Dauung bald überwunden / und penetriert desto ehender : und wo demnach dergleichen Geister/so in das Erg agiren / vorhanden / erweitern sie die Poros oder Lustlöchlein im Wasser/und machen/daß dasselbe Brunnenwasser nach dem Gewicht leichter ist. Anbey ist auch zu merken / daß wie in den Mösten und Traubensafft eine gährende Aufwallung vorgehet ; also hat auch das Esurin - Salz seine eigene Würcklichkeit nicht allein wenn es das Erg angreift / und durchdringet / sondern auch wenn es selbiges allbereit zu sich genommen und mit sich führet / arbeitet es annoch eine Zeit lang daran : welches der Pouchon viel länger thut als der Savenir &c. bis nemlich die Würcklichkeit der Geister sich abmattet / und so wol das Agens als Patiens, oder dasjenige was angreift/ und was angegriffen wird/auf einerley Weise erschöpft werden.

Von Tugend und Würckung der Spaher Brunnen

Handelt gedachter Helmontius ferner in gedachtem

tem

tem Ort im folgenden Paradoxo quinto mit diesen Worten: Nun wolle wir auch von den Kräfften der Spaher Brunnen einen kurzen Begriff stellen / und nach Erheischung dieses Supplementi oder Erfüllungstractats vortragen ; und sagen nochmals / daß in selbigen keine andere Hülfsgaben anzutreffen / als was aus dem Esurin - Salz und aufgelösetem Eisen Erz herkommt ; und weil demnach das Esurin - Salz die Schleimigkeiten zertreibt / ablöset / verzehret und austreibt / als thut es fürnemlich dem verschleimtem Magen Hülffe ; auch treibt es eben dergleichen zehe unnatürliche Schleimigkeit (deren wir den Namen deß in uns coagulirlichen Excrements gegeben) wieder aus / welche etwas tiefer so wol in den Adern als einigen innerlichen Gliedmassen verborgen steckt / jedoch je weiter selbige vom Munde entlegen / je langsamer gehet auch die Wirkung von statten. Was nun daher von Verstopffungen an der Leber / Milz und den Nieren und dānenher rührende Fieber / Wasser- und Gelbesucht entstehen / an solchen thut es merckliche Hülffe ; denn so dasjenige / was die Verstopffung macht / verzehret wird / so höret die Verstopffung auf / welche sonst dem Geist deß Lebens verhin-derlich ist / daß er nicht ungehindert durch alles wandern / und sein Amt verrichten kan / und müssen so denn dieselbige Theile / denen er entzogen wird / der Gemeinschaft deß Lebens ermangeln / und folgendlich in

ll v - Säulung

Fäulung gerathen; und dienet demnach die Spaher Trinck: Cur wider alle Kranckheiten / welche von dem feindseligen Tarraro / so wider die Natur in den Leib kommt / und darinn coagulirt wird / ihren Ursprung nehmen / so fern nur noch gnußsame Lebens-Wurzel vorhanden / das ist / daß man bey guter Zeit diß Trincken anstelle; nebst Beobachtung der eigentlichen Bezielung desselben / daß nemlich das Vermögen des Wassers sich weiter nicht erstrecke als bis in beyde Seiten. Aber über die Nieren nemlich bis zum Herzen / zur Lungen oder Gehirn kommt solches Wasser nicht. Und hilfft demnach die Spaher Cur selbigen ursprünglichen Zuständen (ex idiopathia genitis) anders nicht als zufälliger Weise: aus Ursachen weil dergleichen mineralische Wasser ganz unbequem sind einen Nährsafft zu geben / und werden daher mit dem Urin als dem letzten Excrement der Salien aus dem Leibe verwiesen / weil das lebhafteste Geblüt desselben Gemeinschaft weiter nicht leidet. So aber dennoch solches Wasser dem Haupte / Herzen oder Lungen scheint einige Hülffe zu bringen / muß man wissen / daß solches daher kommt / daß es etwan einen Affect curiret / welcher an diesen Orten einige Unrichtigkeit und Mitempfindung und mit solcher einen Nebenaffect ange richtet. Weiter so hilfft das Trincken des Spaherwassers auch nicht sonderlich viel in den grassirenden giffrigen / wie auch den

nen

nen Landseuchen und astralischen Kranckheiten / als da sind die Pest / das Seitenstechen / die Bräune / 2c. wie auch nicht sehr viel wider Gifft / es sey gleich einbekommen / oder habe sich innerlich selbst generiret / oder sey durch Ansteckung empfangen worden / wie auch nicht in denen Tinctur Kranckheiten / als da sind der Ausatz / Grogosen / Muselsucht (Morphæa) Krebs / Gallsucht 2c. Und kommen wir also mit denen nicht wol überein / welche das Spaher Wasser wider alle und jede Kranckheiten ohne Unterscheid rühmen / und es dermaßen erheben / daß es schier Gottslästerlich zu hören : Nemlich man habe nunmehr / nach dem das Spaher Wasser zu bekommen / sich nicht mehr so sehr zu verwundern über die Wunderthaten der alten Wasser oder des Teichs zu Siloa / oder des Jordans / so den Naeman gesund gemacht / in dem wir auch an diesem befänden / daß davon curirt würden welche den Schlag / Krampff / Lähmniß / Ausatz und dergleichen hätten ; weg mit solchen ! Die Wunderwerck mögē nicht nachgerhan werden / auch soll man billig die Effecten oder Erfolgung / so zufälliger Weise geschehen / von denen / die ihre sonderliche Ursachen haben / wol wissen zu unterscheiden. Als / so eine Jungfrau ihre Zeit nicht hätte / und bekäme davon Verklemmung des Aethems / oder das Hinfallen / oder eine Lähmniß ; es fände sich aber von Trinckung des Spaher Brunn ihre Monatzeit

zeit wieder ein / und würde denn auch von der zufälligen Beschweriß befreyet / so folgt darum nicht / daß man müste vom Spaher Brunnen ausgeben / als ob er den rechten Schlag / den kurzen Athem / die fallende Sucht / oder die wahre Schlag / Lähmniß curirte ; denn alle Kranckheiten / so von der Mutter kommen / sind einer andern Vormässigkeit unterworfen / und kommen von einer ganz andern Wurzel / weder die jenigen / so nach Beschaffenheit der kleinen Welt so wol in dem einen als andern Geschlecht sich ereignen / und wer solche nicht zu unterscheiden weiß / der macht / daß ihn andere verständige Personen nur auslachen. Nachdem aber nunmehr angezeigt ist / was deß Esurin Salzes Wirkung sey in den Brunnen / als muß anizo noch gemeldet werden / was das angegriffene und solvirte Eisen / Erz erzeige. Solches nun thut insonderheit die augenscheinliche Wirkung / daß es astringirt und stärckt daher den Magen / und die nahgelegene Theile. Was derowegen allzuviel fließende Kranckheiten sind / in solchen dienet das Spaher Wasser / als nemlich dem Durchlauff / Weisser / Ruhr / Durchbruch / und der Roten / Ruhr / &c. Wiewol ich vermute / man werde einwerffen / daß so man martialische Sachen eingebe so trieben selbige die Monatzeit / lösen auf die Verstopfung der Leber und deß Milzes / und sey derhalben der Vernunft gemässer / daß das Spaher

Spaher; Wasser eröffne / weder daß es adstringirt; welcher Zweifelhaftigkeiten halber vielleicht manche zu den ungleichen Theilen so im Eisen sind / ihre hin- und her- wanckende Ausflucht nehmen. Aber ich antworre aus den Adeptis: daß oftmals in uns ein aufgelösetes Salz herum wandere / so gleichsam mineralisch / und allerdings zum Auswurff verwiesen sey / nemlich ein resolvirter Tartarus, so entweder in seiner ersten oder letzten Materi begriffen. Es habe sich nun solcher in der Leber / oder im Niltz / Nieren / Nucklein / Kröß / oder Magen angesetzt / so halte ich / es gelte gleich / so fern nur sonst am Tage / daß sochanige Patienten davon beschwert werden / und wenn nun dergleichen Leute Stahl / oder Eisen / Feil oder Pulver einnehmen / so fällt dasselbe schädliche Salz (so keinen Purgirmitteln zu Gebot stehet) das Eisen geschwind an / henge sich daran / um daran zu arbeiten und es aufzulösen / und coagulirt sich daran / und gehet mit samt dem Eisen durch den Stulgang ab. Aber so Eisen oder Stahl in einem scharffen jedoch uns unschädlichem Liquore aufgelöset eingetrunknen wird wie dergleichen im Spaher Wasser geschieht) so nimt die Natur selbigen Liquorem an / und verstatet ihm einen viel tiefern Eingang im Leibe; doch scheidet sie alsofort das Eisen davon (als welches zur Nahrung unbequem ist) und treibt es durchs Gedärm aus. Wie solches an den schwarz aussehenden

den Excrementen bey der Spaher: Cur er:
scheinet / in welcher Absonderung deß Ei:
sens alsbald eine Zusammenfließung der
mineralischen Salien von freyenstücken ge:
schicht/ nicht anders als wenn Silber in
Scheidwasser aufgelöset ist / und man
Kupffer darein thut / oder Eisen in eine
Kupffer: Solution / selbige sich daran nie:
derschlagen. Derhalben erledigt das ein:
genommene Eisen von Verstopffung und
eröffnet zufälliger Weise/in dem es nemlich
dasjenige / was da verstopfft / überwindet
und mit sich ausführet / nicht aber/ daß es
vor sich selber aufhöre ein stopffendes Mit:
tel zu seyn / immassen (sag ich) seine eigentli:
che appropriirte Krafft ist / daß es eröffnet/
durch zufällige Eigenschafft aber/(qualitate
secunda) stopffet es. Weiter weil den Armse:
ligen sonderlich mit dem Stein behaffteren
gute Hoffnung zum Trincken dieses Wassers
gemacht worden / will ich darüber meine
Meinung anzeigen. Gewiß nun ist / daß
das Spaher: Wasser die Harnstrassen ab:
spühlet / so wol darum weil es leichtlich
durchgehet/als auch deßwegen/ daß man es
reichlich und in der Menge trinckt / und
weil es mineralisch ist / und hindert dem:
nach ihr Eßurin- Salz / daß der Spiritus urinæ
(welcher allein der Werckmeister deß
Steins ist) nach seiner angenaturten Wei:
se in der Steinmachung nichts schafft/ all:
dierviel igo ein anderes mächtigeres Salz
ihn gleichsam gebunden in seinem Gebiet
mit

mit sich führet; aber weil dennoch solches nur eine Schein-Cur ist/ unerachtet daß die allbereit gewachsene Steine und Sand ausgetrieben werden / und solches gleichsam durch Abspülung des durchstreichenden Wassers; ja es hindert solches Wasser so lang man es trincket / daß kein neuer Stein wachsen kan; gleichwol aber weil selbiger bald hernach wieder wächst/ so halten wir dergleichen Hülf-Mittel für untreu; denn je reiner die Stätte des Steinwachsens vorher abgespület wird / je hurtiger wächst nachmals wieder anderer Stein daselbst; un- wie solte der Harn nicht leichtlicher an einer hellgebuzten Brunn- Rachel Briefz ansetzen / weder an einer so mit Oel bestrichen wäre? so daß auch vielleicht solcher Ursach halber die Thieren der unvernünftigen Thiere voller Feistigkeit sind. Derhalben wissen wir viel eine andere rechtschaffene Cur des Steins und erwünschte Ruhe / darinn nemlich die kleineren Steinlein lieblich ausgetrieben werden (welches das wenigste ist) die grösseren aber gehen wieder zurück aus ihrem Wachsen in Auflösung und werden wieder zum ersten Saft. Doch ist auch solches noch nicht gnugsam / wosern nicht auch die Inclination oder Anneiglichkeit zum Steinwachsen weggenommen wird; und kan demnach ein jedweder durch restaurirende oder wieder zu rechtbringen- de Sachen/so nemlich in gangweniger Zahl der auserlesenen Mittel bestehen / nicht weniger

niger vom Stein als von einem Fieber eine
gängliche und gewünschte Genesung ver-
hoffen / davon wir anderswo geschrieben /
und die Mittel angezeigt. Denn die Krafft
zu arzneyen stehet richtig unter einer jeden
aufgelegten Last / das ist / es gelten ihr alle
Krankheiten gleich / und mag von keiner
Krankheit verringert werden / und man-
gelt nur an edlern Bereitungen der Zülff-
Mittel / welche zu ihrem Schöpffer gen-
Zimmel schreyen / daß sie gleichsam vergeb-
lich da wären / und schier niemand sich an sie
mache / um ihre Bande aufzulösen. Allein
man muß bey so schwüriger Zeit das Klaz-
gen bald abbrechen. Derhalben was die
ersten Qualitäten des Spaher Wassers be-
langet / ob wir gleich uns um selbige als au-
genblicklich verfliegende / und der Anatomy
des Lebens ermangelende nicht viel beküm-
mern / so oft selbige nicht sonderlich wegen
eines schädlichen Grads beschreyet sind / so
statuiren wir doch / es sey das Esurin - Salz
warm und trocken im ersten Grad / das auf-
gelosere Eisen / Erz aber kalt und trocken
im Anfang des andern Grads / das Wasser
aber an sich selber empfinden wir mit Erz-
laubniß des Aristotelis im höchsten Grad
feucht / aber gelind (remissè) kalt / und sol-
ches drohen mit angeführten Gründen er-
wiesen. Aber weil solche Qualitäten so wol
des Wassers als der Mineralien rekollich
sind / so thun sie nichts bey der Cur / sondern
kommen hinterfönderst (præposterè) zu den
entste-

entstehenden Dingen wie die Farben / und lassen wir als ihre Speculation andern und behelfen uns allein mit Erlangung der cherionischen Qualitât (Cherionium ist bey Paracelso und Helmontio die accidentalische Qualitât eines Dings / als da der Camfer per accidens kühlet / da er doch an sich selber eitel Hitze ist ; Relol-leum aber ist bey ihnen die Tugend eines Dings aus seiner Complexion.) Letzlich stehet doch auch auf den Einwurff / warum nemlich gemeldet worden / daß der Tonneleter Brunn bey seinem vielen und hitzigen Esurin - Salz mehr kalt sey / und dem Magen beschwerlich / zu antworten / und will darüber hies mit Satisfaction geben; und sage / daß ob schon das Esurin - Salz nach seinen ersten Qualitâten warm sey / nicht anders als wie das Oleū Vitrioli, Schwefel, Oel / Scheidwasser ic. so kälte es doch mit seiner dritten und eigentlichen cherionischen Qualitât / in dem es nemlich unsere Wärme / wenn solche zu stark und schädlich ist / vermindert / am meisten aber / daß es den Humorem secundum oder nachkommende Feuchtigkeit oder den allerkräftigsten Lehrsafft des Magens mit seiner Säure auflöset / und zum Nähren bequem macht / bey welches lebhaften Liquoris Mangelhaftigkeit kein Wunder ist / wenn die zufällige und entlehnte Wärme des Magens Anstoß leidet : Bis hieher Helmontius. Betreffend die Tugend und Würkung der Spaher Saurbrunnē / kommt solche inn- und äußerlich mit andern berühmten Saurbrunnen überein /

X ist

ist auch nicht nöthig ein mehrers davon zu berichten/
als was igo im angeführten Helmontischen Text
zur Gnüge geschehen.

Das XXXV. Capitel. Von denen Trierischen Saurbrun- nen.

Wimlinger Saurbrunn.

In dem Erzbisthum Trier entspringen eben-
mäßig unterschiedliche gute Saurbrunnen / son-
derlich aber ligt unweit dem Städtlein Wimmingen ein
fürtrefflicher Saurbrunn / welcher bald der Wim-
minger bald der Conderthaler Saurbrunn genen-
net wird / weil er in dem Conderthal entspringt / die
Einwohner daherum brauchen ihn vielfältig zum
täglichen Gerränck / und bekommen ihnen wol / wie denn
die eisen-vitriolische Wasser fast jederman gesund
sind / gestaltsam dieser Brunn gleichfalls von der
Eisen-Vitriolität seine fürnehmste Tugenden hat :
doch leget ihm Tabernæmontanus neben den Sub-
tilitäten des Eisens noch zu / daß er auch in seiner
Vermischung die spiritualische Krafft des Alauns/
Schwefels und Vitriols führe / welche Stücke doch
allesamt in der Eisen-Vitriolität begriffen / wie dro-
ben mit mehrern erwiesen worden : anbelangend die
Tugend dieses Saurbrunnen / kommt er in der Wür-
ckung mit andern berühmten Saurbrunnen überein/
und stehet ihm und äußerlich wie selbige zu brauchen.

Ober Brunn / Unter Brunn.

Noch ligen in gedachtem Bisthum bey dem
Schloß Lobern unsern von der Mosel 2. andere
kräfti-